Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. 1942-1943
1943

110 (13.5.1943)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Wöchentlich 6 Ausgaben. Bezugspreis monatlich 2 RM. einschl. 22 Pf. Trägerlohn. Durch die Post 2 RM. einschl. 18 Pf. Beförderungsgebühr zuzügl. 36 Pf. Zustellgebühr

Nummer 110 * * * Offenburg, Donnerstag, den 13. Mai 1943 132. Jahrgang

Am 9. Mai fanden in Italien die Feiern zum „Tag des Heeres und des Imperium" statt. — Unser Bildtelegramm zeigt König und Kaiser Viktor Emanuel bei der Verleihung von Tapferkeits- und Verdienstauszeichnungen an Soldaten und an die Angehörigen Gefallener — Scherl-Bilderdienst (Luce)

Bis zur letzten Patrone und mit blanker Waffe

Der Heldenkampf in Tunesien - Jeder Meter Boden muß vom Gegner teuer bezahlt werden

DNB. Berlin, 12. Mai In Tunesien boten deutsche und italienische Truppenteile in den Gebirgen von Zaghouan am Dienstag dem verbissen angreifenden Feind immer noch die Stirn. Nachdem die Briten am Vortage durch ihren von massierten Panzer- und Fliegerkräften unterstützten Angriff von Norden her Hammamet erreicht und damit die Basis des Halbinsel von Cap Bone durchstoßen hatten, setzten sich unsere Kräfte, soweit sie noch Munition und Verpflegung besaßen, südwestlich der Straße Hammam-Lif-Hammamet zu neuem Widerstand fest. Weitere Kampfgruppen wichen nach Nordosten aus und stehen dort im Gefecht mit feindlichen Panzerverbänden, die von der Stadt Tunis aus auf der Küstenstraße den nördlichsten Zipfel von Cap Bone erreichten.

In den felsigen Hohlwegen und an den steilen Hängen des Gebirges bei Zaghouan nahm das erbitterte Ringen seinen Fortgang. Nördlich dieses Ortes setzten die Briten noch einmal ihre ganzen Kräfte zu einem Stoß nach Osten quer durch das zäh verteidigte Bergland an. Durch rasendes Artilleriefeuer und fortgesetzte Panzerstöße erschütterten sie die Riegelstellung eines Talgrundes. In die von den Bergen eingeengten Stoßkeile schlugen die Geschosse der Verteidiger. Auf nächste Entfernung ließen unsere Kanoniere und Panzerjäger die britischen Panzerkampfwagen herankommen, um keinen Schuß zu verschenken. Mitten in den Staub- und Feuerfontänen der einschlagenden Bomben und Granaten standen sie hinter ihren Geschützen und nahmen unbeirrt die vorbreschenden Panzer ins Visier. Hinter Felsbrocken warteten Grenadiere und Pionier mit Minen und geballten Ladungen. In den Bergrinnen lagen die besten Schützen hinter ihren Maschinengewehren und Karabinern. Ihre sparsamen, aber wirkungsvollen Feuerstöße zwangen die anstürmende feindliche Infanterie nieder.

Bald brannten zehn, zwölf getroffene Panzer. Der Angriff stockte, aber neue Panzer füllten die Lücken auf und nochmals zitterte der ganze Talgrund unter den Einschlägen der Fliegerbomben. Unter Aufbietung aller Kräfte rüttelte der Feind am Sperriegel. Er nahm es in Kauf, daß ein weiteres Dutzend seiner Panzerkampfwagen unter den Schlägen der schweren Waffen zerbrach. 30 Panzer mußte er opfern, bis es ihm gelang, die Sperre aufzubrechen.

Unsere Soldaten gaben darum den Kampf aber immer noch nicht auf. Sie schoben sich nur an den Berghängen weiter hinauf. Dort formierten sie sich von neuem und stürmten mit blanker Waffe wieder in den Talgrund hinab. Sie zwangen die feindliche Infanterie zu Boden, bis sie selbst vom Gegenstoß frischer Kräfte wieder zurückgedrängt wurden. Erst nach langem wechselvollem Ringen erreichte der Gegner unter schweren Verlusten den Einbruch.

Von gleicher Härte sind die Kämpfe an allen Abschnitten in den Bergen beiderseits Zaghouan. Unerbittlich fordern die deutschen und italienischen Soldaten vom Feind einen hohen Preis für jeden Meter Boden.

Heldenhafter Kampf mit letzter Entschlossenheit in Tunesien

Im Küstengebiet von Sizilien 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Tunesien kämpften die deutsch-italienischen Truppen in den Bergen beiderseits Zaghouan gegen den von allen Seiten unter Aufbietung stärkster Kräfte angreifenden Feind mit letzter Entschlossenheit. Die feindlichen Angriffe wurden zum Teil im Gegenangriff mit der blanken Waffe abgewiesen. Alle Aufforderungen zur Übergabe sind von den Verbänden, die noch Munition und Verpflegung besaßen, bisher abgelehnt worden.

An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kampftätigkeit am Kuban-Brückenkopf und im Raum von Lissitschansk im allgemeinen ruhig.

Die Luftwaffe bekämpfte bei Tag und Nacht mit starken Kräften Truppenbereitstellungen des Feindes sowie Flugstützpunkte und Eisenbahnziele.

Im Küstengebiet von Sizilien schossen deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe 22 feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem überraschenden Tagesangriff der Luftwaffe auf die Hafenstadt Great Yarmouth an der Ostküste Englands wurden erhebliche Zerstörungen erzielt. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 12. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere 1. Armee, die noch die Stellungen südlich der Halbinsel von Cap Bon hält — an der auch gestern die Angriffe der 8. englischen Armee zerschellten — und die im Rücken von den von Norden her vorrückenden feindlichen Truppen erreicht und ständig von der Luftwaffe bombardiert wird, kämpft mit ihren italienisch-deutschen Verbänden mit größter Erbitterung und führt mit unbeugsamem Heldenmut Gegenangriffe durch. Ein Vorschlag General Freybergs zur Übergabe wurde von General Messe, Befehlshaber der 1. italienischen Armee, zurückgewiesen. In anderen Abschnitten der tunesischen Front mußten die Truppen der Achse nach Erschöpfung der Munitionsbestände den Kampf einstellen. Catania, Marsala, das Gebiet von Trapani und die Insel Pantelleria wurden von Verbänden viermotoriger Flugzeuge bombardiert. Beträchtliche Schäden in Catania und Marsala. Acht Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr abgeschossen und stürzten ins Meer: zwei südlich von Catania, eines bei Mazzara del Vallo (Trapani) und fünf bei Pantelleria. Weitere 14 Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, neun von deutschen und fünf von unseren Jägern. Die bisher festgestellte Zahl der Opfer des im heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Luftangriffes auf Catania beträgt 150 Tote und etwa 300 Verletzte. Die Opfer der Luftangriffe vom 9. Mai auf Palermo sind auf 210 Tote und 421 Verletzte gestiegen.

Rom zur Auszeichnung Rommels

DNB. Rom, 13. Mai. (Funkdienst des O. T.) „Mit lebhafter Genugtuung hat die italienische Oeffentlichkeit und haben besonders die italienischen Afrikakämpfer die Meldung von der hohen Auszeichnung zur Kenntnis genommen, die der Führer Feldmarschall Rommel zuerkannt hat" bemerkt man in römischen politischen Kreisen. Feldmarschall Rommel hat in Afrika während langer Monate, unabhängig vom Auf und Nieder des Schlachtenglücks Eigenschaften eines außerordentlich befähigten Feldherrn gezeigt und hat sich vor allem als großer und aufrichtiger Freund des verbündeten Italiens erwiesen, dessen Leistungen und Eigenschaften er voll anerkannte. Feldmarschall Rommel hat durch seinen kühnen Wagemut in allen Lagen durch sein operatives Genie, durch sein unerschöpfliches Können auf strategischem und taktischem Gebiet auf allen Schlachtfeldern und unter allen Kämpfern eine geradezu legendär gewordene Volkstümlichkeit gewonnen, auf die er allein Anspruch erheben kann.

Churchill zum Befehlsempfang bei Roosevelt

DNB. Berlin, 12. Mai. Ministerpräsident Churchill ist, einer Reutermeldung zufolge, in Washington eingetroffen. Damit hat sich Churchill zum fünften Male zum Befehlsempfang zu Roosevelt begeben.

Dank für die Anteilnahme am Tode Viktor Lutzes

DNB. Berlin, 12. Mai. Der Tod des Stabschefs Viktor Lutze hat allenthalben, auch im Auslande herzliche Anteilnahme ausgelöst. Die in diesen Tagen ihre Verehrung für den Stabschef über das Grab hinaus bekundeten, werden gebeten, auf diesem Wege den Dank für ihre Anteilnahme entgegenzunehmen.

Japanischer Kabinettsbeschluß

DNB. Tokio, 12. Mai. In seiner heutigen regelmäßigen Sitzung beschloß das Kabinett, der männlichen Bevölkerung von Korea und Formosa ab sofort die Möglichkeit zu geben, sich freiwillig für den Dienst in der japanischen Marine zu melden. Wie der Sprecher der Regierung hierzu vor der Auslandspresse betonte, komme Japan damit einem immer dringender geäußerten Wunsche der Bevölkerung Koreas und Formosas nach. In Korea besteht bekanntlich seit März dieses Jahres die Dienstpflicht in der Armee.

Auszug der Juden

s. Berlin, 12. Mai.

Die jüdische Agentur Halcor in Jerusalem hat mit einem wahren Freudengeheul verkündet, daß 50 000 von den Bolschewisten verschleppte Polen im Iran angekommen sind. Die Sowjetregierung habe ihnen in großherziger Weise die Ausreise gestattet. Das jüdische Nachrichtenbüro dankt den Kremlgewalthabern in bewegten Worten dafür daß unter diesen 50 000 Polen allein 40 000 Juden sind. Der in Palästina ansässige Großrabbi Hertz hat in einer Rundfunkansprache bestätigend hinzugefügt, daß sich unter den über die Sowjetgrenze entlassenen Polen „nicht weniger als 80 Prozent wertvoller Rassegenossen" befinden.

Aus dieser Meldung ergibt sich mit unüberbietbarer Deutlichkeit, wie sehr die bolschewistische Politik unter dem Einfluß des Judentums steht. Im Jahre 1940 sind mehrere Millionen Polen in das Innere der Sowjetunion verschleppt worden. Etwa 12 000 polnische Offiziere wurden erschossen und in den Massengräbern von Katyn verscharrt. Weitere Zehntausende werden vermißt; ihr Schicksal ist nur deshalb noch nicht geklärt, weil die Massengräber noch nicht entdeckt wurden, in denen sie ruhen. Die bolschewistischen Zeitungen wiesen kürzlich zynisch darauf hin, daß sich wohl von anderthalb Millionen verschleppter polnischer Zivilisten nicht mehr allzu viele am Leben befinden, weil sie „naturgemäß stark unter Hunger und Entbehrungen zu leiden hatten".

Der Emigrantengeneral Sikorski hat sich seit drei Jahren bemüht, den Verbleib seiner in bolschewistische Hand gefallenen Landsleute festzustellen. Er mühte sich vergeblich, und die Welt weiß, daß sie unter den Händen der jüdisyhen GPU-Henker verdorben und gestorben sind. Nur in einem Punkt waren die Bolschewisten sehr fürsorglich: sie haben auf Befehl der im Kreml regierenden Gebrüder Kaganowitsch die Juden von den Polen abgesondert und sie am Leben erhalten. Nun sind sie, 40 000 Mann hoch, zusammen mit 10 000 anderen bolschewistisch zuverlässigen Polen im Iran angekommen, und sie werden unzweifelhaft von dort aus ihre Reise in die Welt antreten, um für den Bolschewismus zu werben. Judentum und Bolschewismus sind eben ein und das Gleiche.

In den plutokratischen Ländern sind die jüdischen Organisationen eifrig am Werk, um eine antisemitische Bewegung abzudämmen, die langsam aber sicher größer wird. Die Rabbiner wirken nach zwei Seiten: einmal bitten sie ihre Anhängerschaft, sich möglichst ruhig zu verhalten und auf der anderen Seite beklagen sie sich bitter darüber, daß von behördlicher Seite nicht genug zum Schutz des Judentums geschehe. Die englischen Zeitungen können unter dem Druck ihrer Leserschaft nicht umhin, faßt an jedem Tag Briefe zu veröffentlichen, in denen ganz besonders hervorstechende jüdische Unverschämtheiten angeprangert werden. Sogar die vornehme Zeitschrift „News Statesman and Nation" hat jetzt zu dem „immer schwieriger werdenden Judenproblem" Stellung genommen und erklärt, man solle diese Sache nicht so leicht nehmen, denn „sie schafft Aerger und Wut auf diese fremden Juden, die an Zahl zwar gering sind, aber so tun, als wären sie in der Ueberzahl". Zum Beweis dafür, wie unverschämt die jüdischen Zuwanderer auftreten, wird ein Brief veröffentlicht, in dem es heißt: „Ich habe leider nur zu oft Gelegenheit, zu beobachten, wie aufdringlich sich die Juden in unserer Gegend benehmen und wie sie auf diese Weise die Feindschaft der übrigen Bevölkerung geradezu herausfordern. Sie haben immer Geld, und zwar viel zu viel Geld, und geben es so aus,

29 feindliche Kriegsschiffe mit 167974 Tonnen versenkt

Eine Aufstellung der Erfolge italienischer U-Boote

DNB. Rom, 12. Mai. „Messagero" bringt eine Aufstellung aller seit Kriegsbeginn von italienischen U-Booten im Atlantik und im Mittelmeer versenkten und torpedierten feindlichen Kriegsschiffe. In der Aufstellung wird Type und Name oder Bezeichnung des Schiffes, der Ort und das Datum der Versenkung oder Torpedierung angeführt. In einem Leitartikel erklärt Michele Paturzo in diesem Zusammenhang, daß die italienischen U-Boote bisher in 29 Zusammenstößen ebensoviel feindliche Kriegsschiffeinheiten mit insgesamt 167 974 Tonnen versenkt haben. Wenn diese Zahl auch im Vergleich zu dem Tonnageraum der versenkten feindlichen Handelsschiffe (1 234 931 Tonnen) gering erscheint, so darf man doch nicht vergessen, daß die Versenkung eines Kriegsschiffes unter Umständen für das Kriegspotential des Feindes sehr viel schwerwiegender sein kann als die Versenkung eines Handelsschiffes.

Versenkt wurden folgende Kriegschiffe: Kreuzer „Calipso" im Mittelmeer am 16. Juni 1940, ein Wachschiff bei Gibraltar am 29. August 1940, ein weiteres bei Cap Trafalgar am 7. Oktober 1940, ein Zerstörer im Atlantik am 10. November 1940, ein Zerstörer im Aegäischen Meer am 29. Dezember 1940, ein Hilfkreuzer im Atlantik am 5. Januar 1941, ein Hilfkreuzer im Atlantik am 14. Januar 1941, zwei Hilfskreuzer im Atlantik am 21. April 1941, ein Kreuzer im Atlantik am 25. Mai 1941, ein U-Boot im Aegäischen Meer am 17. Juli 1941, Hilfskreuzer „Larinaga" im Mittelmeer am 26. Juli 1941, Zerstörer „Jervis" im Atlantik am 30. August 1941, Kreuzer „Bonaventura" im Mittelmeer am 31. August 1941, ein Zerstörer im Mittelmeer am 30. September 1941, ein Kreuzer im Mittelmeer am 18. Dezember 1941, Zerstörer „Havock" im Mittelmeer am 23. April 1942, Schlachtschiff „Maryland" im Atlantik am 20. Mai 1942. Kreuzer „Cairo" im im Mittelmeer am 17. August 1942, Schlachtschiff „Missisippi" im Atlantik am 6. Oktober 1942, ein U-Boot im Mittelmeer am 12. Oktober 1942, Kreuzer „Leander" im Mittelmeer am 15. November 1942, ein Zerstörer im Mittelmeer am 11. Dezember 1942, ein Zerstörer im Mittelmeer am 15. Dezember 1942, ein Zerstörer im Mittelmeer am 30. Januar 1943, ein Zerstörer im Mittelmeer am 30. Januar 1943, ein Torpedoboot im Mittelmeer am 10. Februar 1943, ein Zerstörer im Mittelmeer am 6. März 1943.

Torpediert wurden folgende Kriegsschiffe: „Morse" in der Straße von Sizilien am 16. Juni 1940, ein U-Boot am 2. Juli 1940, Zerstörer „Escort" am 8. Juli 1940, ein U-Boot am 11. Juli 1940, Zerstörer „Alessandria" am 14. August 1940, Schlachtschiff „Ramillies" bei Malta am 10. November 1940, U-Boot südlich von Candia am 21. November 1940, ein Kriegsschiff von 10 000 Tonnen westlich von Comino am 27. November 1940, ein Kreuzer bei Malta am 21. Dezember 1940, ein Kreuzer vom Typ „Liverpool" östlich von Malta am 10. Januar 1941, ein Zerstörer bei Sollum am 27. Juni 1941, ein Zerstörer an der Küste der Marmarica am 3. Juli 1941, ein Kreuzer im Mittelmeer am 21. Dezember 1941, ein Kreuzer im Mittelmeer im März 1942, der Flugzeugträger „Furious" im Mittelmeer am 12. August 1942, der Kreuzer „Figi" im Mittelmeer am 13. August 1942 und ein Zerstörer im Mittelmeer am 20. Januar 1943.

Die drei Ritterkreuzträger vom Gauleiter empfangen

Worte des Dankes und der Anerkennung — Unerschütterliche Siegeszuversicht

Karlsruhe, 13. Mai. Die Begrüßung der Ritterkreuzträger Hauptmann May, Leutnant Stolz und Unteroffizier Hlanschka, die noch vor wenigen Tagen an der Front standen, erfolgte gestern nachmittag durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in der Reichsstatthalterei in Karlsruhe.

Nach herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung für ihren unerschütterlichen Heldenmut in allen Phasen unseres Schicksalskampfes im Osten, die der Gauleiter namens aller Männer und Frauen unseres Gaues an diese Abordnung der Tapfersten unserer Wehrmacht richtete, erfolgte eine lange kameradschaftliche Aussprache. Während derselben berichteten die Ritterkreuzträger aus ihrem Erleben. Aus ihren Worten sprach die unerschütterliche Siegeszuversicht des deutschen Soldaten. Anschließend besuchten die Ritterkreuzträger auf Einladung des Oberbürgermeisters der Gauhauptsadt gemeinsam eine Aufführung im Badischen Staatstheater.

Von heute, Donnerstag, an werden die drei Ritterkreuzträger in allen Kreisen des Gaues Baden-Elsaß in Betriebsversammlungen und öffentlichen Kundgebungen zur Bevölkerung sprechen, um die unlösbare Kette fester zu schließen, die alle Glieder des deutschen Volkes in dem jetzigen Schicksalskampf bis zum Siege verbindet.

Ankunft des Infanterie-Stoßtrupps verzögert

Karlsruhe, 12. Mai. Die Ankunft des badischen Infanterie-Stoßtrupps, der sich aus allen Divisionen unseres Heimatgaues zusammensetzt und direkt von der Ostfront in Marsch gesetzt wurde, hat sich etwas verzögert. Die zu seinen Ehren in Karlsruhe angesetzte Großkundgebung mußte deshalb bis zum Eintreffen des Stoßtrupps verschoben werden.

Das Eiserne Kreuz für DRK.-Schwestern. Wie kürzlich bekanntgegeben wurde, hat der Führer die DRK.-Schwestern Ilse Schulz (links) aus Wesermünde als sechste deutsche Frau und Grete Bock (rechts) aus Kiel als siebente deutsche Frau für tapferes und mutiges Verhalten bei ihrem Einsaz mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. DRK.-Bildarchiv / Ferd. Urbans (Sch)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

daß die Einheimischen davon nur Schaden haben. Wenn irgendein Artikel oder Lebensmittel noch so knapp sind — die Juden haben sie. Sie räumen die Geschäfte förmlich aus, und wenn dann die Arbeiter kommen, ist nichts mehr da. Sie sind den ganzen Tag unterwegs, von einem Stadtende zum andern, und das können sie, weil sie nicht arbeiten, und sie kaufen alles auf, was sie bekommen können".

Nun können die Briten bald mit einem neuen Zuzug aus dem Iran rechnen. Die antisemitische Welle wird dadurch keinesfalls kleiner werden. Das internationale Judentum, das seine Befehle sowohl an den Bolschewismus als auch an den Plutokratismus ausgibt, macht immer neue Anstrengungen, um seinen Einfluß zu vergrößern Selbst im englischen und amerikanischen Volk, das von der jüdischen Presse systematisch zur „Toleranz" erzogen worden ist, fängt es an zu dämmern. Das ist eine Erscheinung, die vor wenigen Tagen sogar von dem in London erscheinenden jüdischen Zentralblatt „Jewish Chronicle" als „unheilvoll" bezeichnet worden ist. Die Wahrheit marschiert, und auch die Briten und Amerikaner werden noch — wenn es auch noch eine Weile dauert — in ihrer großen Masse dahinter kommen, daß sie diesen Krieg nicht für das Wohl ihrer Nationen, sondern für das Weltherrschaftsstreben des internationalen Judentums führen.

USA-Kriegsschiffe vor Martinique

DNB. Paris, 12. Mai. Die Pariser Abendpresse verzeichnet Meldungen, wonach eine nordamerikanische Aktion gegen die französichen Besitzungen Martinique und Guadeloupe unmittelbar bevorstehe. USA-Kriegsschiffe kreuzten vor Martinique, während auf der Insel Barbados Truppen eingeschifft worden seien. So berichtet der „Paris Soir".

„Nouveaux Temps" sagt, auf Martinique erwarte man seit langem ein solches Vorgehen, umsomehr als Cordell Hull erst kürzlich erklärt habe, daß bei den Gesprächen zwischen Washington und dem Gouverneur von Martinique, Admiral Robert, die USA-Marine „sehr bald ein Wort mitsprechen" würde.

Wachsender Einfluß der USA. in Afrika

DNB. Rom, 12. Mai. Der nordamerikanische Einfluß dehnt sich in immer größerem Maße auf Afrika aus, meldet Stefani aus Tanger. In Marokko und Algier wird die Vorherrschaft der Engländer durch ihre Bundesgenossen mehr und mehr erschüttert. In Französisch-Westafrika wurden den Amerikanern alle vorhandenen Stützpunkte zur Verfügung gestellt. Washington entsandte bereits Militär- und Wirtschaftskommissionen und ließ Dakar zu einem der stärksten Stützpunkte der USA. an der afrikanischen Küste ausbauen. Auch Aegypten, ein rein englisches Einflußgebiet, wurde ebenso wie Abessinien in das Pacht- und Leihgesetz eingeschlossen.

Jugendkriminalität in den USA. steigt

DNB. Stockholm, 12. Mai. Die Jugendkriminalität in USA. befindet sich nach einer in der Zeitung „Aftontidningen" erschienenen United-Preß-Meldung aus Neuyork im Steigen. Die Zahl der von älteren Jugendlichen begangenen Verbrechen stieg im Laufe des Jahres 1942 in Neuyork und Chicago erneut um 10 v. H. In gewissen „Kriegskonjunkturstädten" ist nach einer in Neuyork veröffentlichten Statistik ein Ansteigen der Jugendkriminalität um 100 v. H. zu verzeichnen.

Gefängnis für Nichtablieferung von Obst

DNB. Berlin, 12. Mai. Zu dem kürzlich veröffentlichten Verbot der unmittelbaren Abgabe von Obst von gewerblichen Obsterzeugern an den Verbraucher und der sich daran anknüpfenden strafrechtlichen Folgen wird darauf hingewiesen, daß bereits im vergangenen Jahr von den Wirtschaftsstellen ähnliche Anordnungen ergangen waren, deren Nichtbefolgung verschiedentlich zu Bestrafungen geführt hat. So hatten sich vor dem Amtsgericht Offenbach mehrere Obsterzeuger zu verantworten, die den allergrößten Teil ihrer Erdbeerernte direkt an Private verkauft und nur ganz geringe Mengen an die amtlichen Sammelstellen abgeliefert hatten. Es konnte festgestellt werden, daß durch diese unzulässigen Schwarzgeschäfte in der fraglichen Gegend eine fühlbare nachteilige Auswirkung in der Obstverteilung für die Bevölkerung eingetreten war. Die vier angeklagten Obsterzeuger wurden je nach dem Umfang der Schwarzverkäufe zu Strafen von zwei bis sechs Monaten Gefängnis und empfindlichen Geldstrafen verurteilt.

Die Bedeutung des Kanals als Hauptkampflinie des Westens

Die Berichte des deutschen Oberkommandos verzeichnen fast täglich immer wieder Gefechte der leichten Seestreitkräfte, der Zerstörer, Vorposten- und Schnellboote im Kanal. Dabei werden allerdings nur die wichtigsten Gefechtsberührungen erwähnt und diese geben auch nur einen kleinsten Ausschnitt aus der pausenlosen Kampf-

tätigkeit in diesem Seegebiet. In einem dieser deutschen Kriegsberichte wird festgestellt, daß es seit dem Westfeldzug keinen Tag gegeben habe, in dessen Ablauf auf dem Kriegsschauplatz des Kanals die dortigen deutschen Sicherungsstreitkräfte nicht im Einsatz gewesen wären. Der Kanal wird als Hauptkampflinie des Westens bezeichnet, die sich vom Küstenvorfeld der besetzten Westgebiete bis hart unter die Kreidefelsen der englischen Inseln erstreckt. Diese Kämpfe tragen auf deutscher und auch auf englischer Seite einen doppelten Charakter: nämlich den der Offensive und den der Defensive. Unter den beiden Küsten verlaufen die Geleitwege, die es auf der eigenen Seite gegen feindliche Angriffe zu sichern und auf der anderen Seite zu stören und zu bekämpfen gilt. Immer wieder brechen unsere deutschen Schnellboote und andere deutsche Küstensicherungsstreitkräfte in das feindliche Vorfeld ein, liegen lauernd auf der Fährte des Gegners, um die britischen Geleitzüge und ihre Sicherungsstreitkräfte anzugreifen. Der deutsche Wehrmachtbericht weiß von den Erfolgen und kühnen Taten deutscher Schnellboote und Vorpostenschiffe wiederholt zu berichten und hat dabei verschiedentlich schon fünfstellige Zahlen vernichteter feindlicher Schiffstonnage verzeichnen können.

Eine weitere Note erhalten diese Kämpfe im Kanal durch das Eingreifen der auf beiden Seiten bereitstehenden Fernkampfbatterien, die gleichfalls die Geleitwege des Gegners beiderseitig zu stören suchen. Die Passage der Geleite vollzieht sich oft genug im Feuer dieser Batterien. Im ganzen betrachtet, ist also das Seegebiet des Kanals ein wichtiger Teil des großen deutschen Operationsraumes zur See, und auch hier erleidet die britische Handelsschiffahrt und Kriegsmarine dauernd schwere Verluste. DPZ

Feindliche Offensive am Kubanbrückenkopf abgebrochen

Unsere Grenadiere und die Artillerie setzten den Sowjets schwer zu

DNB. Berlin, 12. Mai. Am Kuban-Brückenkopf enwickelten sich am 11. Mai nur noch örtliche Kämpfe, nachdem die Sowjets am Vortage ihre Offensive gegen den Ostabschnitt schlagartig eingestellt hatten. Das vorübergehende Abbrechen der feindlichen Angriffe im Abschnitt Krymskaja ist in den äußerst schweren Verlusten der Bolschewisten begründet. Sie betrugen in den letzten zwölf Kampftagen nahezu 30 000 Mann an Toten und Verwundeten sowie an die 200 abgeschossene oder schwer beschädigte Panzer. Die beträchtlichen Zahlen an Gefangenen und vernichteten feindlichen Waffen stehen im einzelnen noch nicht fest.

Diesen Abwehrerfolg gegen die von zahlreichen Batterien und Panzerkampfwagen sowie von starken Flugzeuggeschwadern unterstützten Infanterieangriffen ist in erster Linie das Verdienst unserer Grenadiere und Jäger. In ununterbrochenen schweren Gefechten haben sie durch ihren entschlossenen Widerstand den bolschewistischen Ansturm gebrochen und den Feind wieder einmal zu Boden gezwungen.

Die beträchtlichen Verluste des Feindes in diesem unübersichtlichen Schilf- und Seengebiet kommen vor alleem auf das Konto unserer Artillerie. Um das Feuer der Geschütze zu stärkster Wirkung zu bringen, schoben sich die Artilleriebeobachter des öfteren auf den zahlreichen Wasserläufen bis dicht an die feindlichen Bereitstellungen heran. Dadurch ermöglichten sie es unseren Batterien, die feindlichen Truppenansammlungen mitsamt ihren Landungsfahrzeugen zu zerschlagen, bevor noch die Vorstöße in Gang kamen.

„Nordafrika, eine blutende Ader"

d. Rom, 12. Mai. Unter der Ueberschrift „Das Mittelmeer" stellt „Messagero" fest, daß Italien drei Jahre lang in Afrika die britischen und amerikanischen Streitkräfte widerstanden habe, was im Gegensatz zu dem schnellen Fall britischer und nordamerikanischer Besitzungen im Pazifik steht. Nordafrika sei Dank der überlegenen Führung auf Seiten der Achsenmächte für die Engländer und Amerikaner eine offene unablässig blutende Ader gewesen.

Attentatspläne auf nationalchinesische Beamte

DNB. Nanking, 12. Mai. In Hangtschau, der Hauptstadt der Provinz Tscheking, wurden elf verdächtige Personen verhaftet, die kurz zuvor aus dem unbesetzten Gebiet in die Stadt gekommen waren. Die Untersuchung bestätigte, daß sie hohe Beamte der nationalchinesischen Regierung ermorden und einen Aufstand anzetteln wollten. Auch Waffen wurden bei den Festgenommenen gefunden.

Zeitgeschehen in Kürze

Vogelsang. Für den in den Angriffskämpfen der SS-Leibstandarte Adolf Hitler vor Charkow gefallenen letzten Burgkommandanten und Gauobmann, SS-Obersturmführer Fritz Montag, fand auf der Ordensburg Vogelsang eine Trauerfeier statt, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Gedächtnisrede hielt.

Hamburg. Das Naturhistorische Museum in Hamburg konnte auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Helsinki. Finnland feiert heute mit Beflaggung und kulturellen Veranstaltungen den „Snellmans-Tag". Snellman war der Erwecker des nationalen Bewußtseins Finnlands um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

Stockholm. In einem Leitartikel über die Umtriebe der Kommunisten in Schweden stellt „Afton Dagbladet" fest, daß die schwedische Rüstungsindustrie von den Kommunisten genau überwacht werde. Dies sei eine seit langem wohlbekannte Tatsache.

Rom. Auf einer gemeinsamen Sitzung des Haushaltsausschusses des italienischen Senats erklärte der Minister für das Rüstungswesen, General Favagrossa, daß die Mobilmachung der Industrie durch den Einsatz des weitaus größten Teils der italienischen Betriebe für kriegswichtige Zwecke durchgeführt worden sei.

Rom. „Messaggero" berichtet, daß Girauds General Maste zum Residenten von Tunesien ernannt wurde. Maste setzte sich als einer der ersten französischen Verräter bereits im Frühjahr 1942 mit dem damaligen USA.-Generalkonsul in Algier in Verbindung, um die Landung in Nordafrika vorzubereiten.

Rom. Die italienische Eisenbahnmiliz feiert am 12. Mai den 20. Jahrestag ihrer Gründung.

Sofia. Wie die Presse meldet, gelang es der bulgarischen Kriminalpolizei, ein ganzes Netz von Fälschern jüdischen Ursprungs aufzudecken. Ihre Zentrale befand sich in Sofia, wo falsche Ausweise ausgestellt wurden, mit deren Hilfe Juden über die Grenze verschwinden konnten.

Vigo. In Santiago de Chile traf eine Militärabordnung aus den USA. ein, um die militärischen Einrichtungen Chiles zu „inspizieren".

Tokio. In einer Rundfunkansprache an die Nation erklärte Oberstleutnant Uchida vom Hauptquartier der Heeresluftwaffe, daß vom Januar bis zum April japanische Heeresflugzeuge insgesamt 600 Feindflugzeuge in verschiedenen Teilen des pazifischen Kriegsgebietes zerstört haben.

Tokio. Der frühere Präsident des politischen Rates Nordchinas, Wang Itang, ist in Tokio eingetroffen.

Nanking. In Hangtschau wurden verdächtige Personen verhaftet, die, wie die Untersuchung ergab, Attentatsabsichten auf hohe Beamte der nationalchinesischen Regierung hatten.

Italiens Industrie im totalen Krieg

DNB. Rom, 12. Mai. Die zu gemeinsamer Sitzung zusammengetretenen Haushalts- und Wehrmachtausschüsse des italienischen Senats genehmigten nach Entgegennahme eines Berichts des Ministers für Rüstungswesen, General Favagrossa, den Voranschlag des im Februar ds. Js. neugeschaffenen Ministeriums für Rüstungswesen für das Haushaltsjahr 1943/44. Der Minister erklärte in seinem Bericht, daß die Mobilmachung der Industrie durch den Einsatz des weitaus größten Teils der italienischen Betriebe für kriegswichtige Zwecke durchgeführt worden sei. Die Regierung habe die nötigen Maßnahmen getroffen, um die Erzeugung auch dort sicher zu stellen, wo der Feind durch Luftangriffe zu stören versuche. Am Ende des dritten Kriegsjahres verfüge Italien dank den auf dem Gebiete der Autarkie und der totalen Nutzung aller verfügbaren Hilfsquellen getroffenen Maßnahmen fast durchweg über mehr Rohstoffe als zu Beginn des Krieges. In diesem Zusmmenhng hob General Favagrossa besonders die beträchtlichen Ergebnisse der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf technischem Gebiet und auf dem Gebiet des Warenaustausches zwischen beiden Ländern hervor, die sich im Interesse der Kriegführung bewährt haben. Abschließend betonte der Minister, die gesamte Rüstungsindustrie Italiens spanne alle ihre Kräfte an gemäß den Weisungen des Duce, die Rüstung zu verbessern und zu erhöhen und damit ihren Anteil zum Endsieg beizutragen.

Neubesetzung von Partei-Aemtern in Italien

DNB. Rom, 12. Mai. Parteisekretär Minister Scorza hat, wie das Verordnungsblatt der Faschistischen Partei bekanntgibt, zahlreiche leitende Aemter der Partei-Organisation neu besetzt. Die Provinzen Rom, Mailand, Venedig, Goerz, Syrakus, Benevent, Vercelli, Brescia und Reggio Calabria erhielten neue Hoheitsträger. Die Hoheitsträger der Provinzen Agrigent, Catanzaro, Matera, Reggio Calabria, Cosenza, Rieti, Korfu, Pola, Brindisi, Venedig, Pisa, Imperia und Enna wurden auf neue Posten berufen. Der bisherige Hoheitsträger der Partei für die Stadt Rom, Colesanti, wurde Vorsitzender des Dopolavoro (Faschistische Freizeit-Organisation), der bisherige Vorsitzende des Dopolavoro, Bonsembiante, erhielt den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden der Korporation des Gastwirtsgewerbes. Präsident des Hilfswerks Mutter und Kind wurde Sergius Nannini. Zum Hoheitsträger der Faschistischen Partei in der Provinz Rom wurde Alessandro Ratti, zum Hoheitsträger der Provinz Mailand Antonio Aghemo ernannt.

Die Straße von Sizilien

Die Kontrolle über die Straße von Sizilien durch die Streitkräfte der Achsenmächte erschwerte den Schiffahrtsweg durch das Mittelmeer für die Feindmächte in starkem Ausmaße. Eine der wichtigsten Verkehrsstraßen des britischen Handels und eine der wichtigsten Verbindungen zwischen England auf der einen, Indien und Australien auf der anderen Seite ist damit so gut wie unterbunden. Unsere Karte macht deutlich, wie erheblich sich die Seewege zwi-

schen London und Sidney dadurch verlängert haben. Als ein wichtiges Ziel des Feldzuges in Nordafrika wird es gerade von den Engländern bezeichnet, den unbedrohten Verkehr durch das Mittelmeer wieder zu ermöglichen. Da aber See- und Luftstreitkräfte der Achse die Straße von Sizilien auch schon unter ihrer Kontrolle hielten, als noch kein Soldat der Achse auf tunesischem Boden stand, darf wohl diese ständige Bedrohung und Einschränkung des Mittelmeerverkehrs für die Feindmächte als von dem Verlauf der Kämpfe in Tunesien unabhängig bezeichnet werden. DPZ.

Der Epiker und Dramatiker Paul Ernst

Zu seinem 10. Todestag am 13. Mai

Im Jahre 1921, zu einer Zeit des tiefsten seelischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs, erscheint ein Werk, das die Aufmerksamkeit aller jener fesselt, die noch unverbrüchlich an die Macht des deutschen Idealismus und an die seelischen Gewalten glauben, die sich während der Jahrhunderte in der deutschen Geschichte offenbart haben. Das Werk, das von solchem Idealismus und von solchen Gewalten kündet, ist das „Kaiserbuch" von Paul Ernst.

In diesem Epos, das über die Sachsen-, die Franken- und die Schwabenkaiser in starken, schlichten Versen berichtet, schildert der Dichter das mittelalterliche Kaisertum als eine Idee des weltumspannenden Imperiums, das jedoch nicht etwa gegründet ist auf den Besitz, sondern auf das zur Herrschaft berufene Mannestum. „König Konrad von Franken sendet die Kroninsignien seinem bittersten Feind Heinrich von Sachsen zu und nicht seinem Erben, seinem Bruder, mit dem Heinrich gerade Krieg führte, weil er (Konrad) einsah, daß Heinrich und die Sachsen dem Königsamt besser gewachsen waren. Die Idee des Königs als eines Mannes hatte über die Idee des Königs als eines Besitzers gesiegt." Diese Selbstanzeige, die Paul Ernst zu seinem Kaiserbuch geschrieben, offenbart in eindringlichster Weise den Geist, der seinen Dichtungen das seelische Gesetz gibt. Es ist der Geist des Mannestums, es ist der Geist des Preußentums, den Paul Ernst in seinen Dramen „Preußengeist" und „York" auch äußerlich, durch die Themenwahl, gekennzeichnet hat.

In diesen Dramen gibt es keine Hauptperson im eigentlich-dramatischen Sinne: die Handlung wird bewegt und getragen von dem preußischen Geist. Preußengeist aber ist Pflicht. Preußengeist ist Opfer. Nach dem Tode des Freundes Katte sinnt der junge Friedrich, dem man später den Beinamen „der Große" gegeben, über das Opfer nach. Er, der „nichts hat als den Wunsch nach Glück, den Wunsch nach Schönheit, den Wunsch nach Frieden" — er will dieses Wünschen dahingeben, in der tieferen Erkenntnis, daß er in solcher Hingabe und durch solche Hingabe einst auch den Sinn der Pflicht erkennen wird als des größten ethischen Gebotes... „Verantwortlich ist jeder, der gekommen. Und seine Pflicht wird ihm nicht abgenommen", heißt es in dem Vorwort zu dem Drama York, das den Kampf behandelt zwischen der Pflicht, in die geschichtliche Situation selbständig handelnd einzugreifen. Pflicht ist die einzige Antwort, die der preußisch-denkende Mensch dem Ruf und den Fragen des Schicksals entgegensetzen kann.

In seinen „Geschichten von deutscher Art" erzählt Paul Ernst von einem Oberst, der seine Tochter nicht an einen jungen hochbegabten Offizier verheiratet habe — aus dem Wissen heraus, daß eine frühe und finanziell beschränkte Ehe diesen in seiner Laufbahn hindern werde. Es ist nicht die „Karriere" als solche, die hier in den Mittelpunkt aller Erwägungen gestellt wird, sondern die unausweichliche Pflicht, die natürliche militärische Begabung voll und ganz dem Vaterland zu widmen.

Pflicht —! Ein ehernes Wort, dessen ethischer Erfüllung Paul Ernsts gesamtes Schaffen gedient hat. Pflicht ist es ihm gewesen, sich in zahlreichen Aufsätzen einzusetzen für die „Grundlagen der neuen Gesellschaft", für einen Zustand, „bei welchem das arbeitende Volk gesund, glücklich und in Ordnung leben kann und die Menschen höherer Art nicht ausgerottet werden."

Pflicht ist Liebe zum Schicksal, und Liebe zum Schicksal wiederum ist Wille zum Schicksal, und seinen Notwendigkeiten. Eine solche Seelenhaltung überwindet das individualistische Denken, es ist Ausgangspunkt und Mündung jeder völkischen und staatlichen Ordnung. Diese kann — Paul Ernst sagt das sehr deutlich in seinem Drama „Preußengeist" — nur dann bestehen, wenn „jeder hat sein eigen Ich vergessen / Und tut, was recht, und weiß nur seine Pflicht." Wenn solches geschieht, dann stehen „staunend alle andern Völker / Vor diesem Volk, das recht tut."

Gerda Wachsmuth.

Gründung der Landesvereinigung Oberrhein der Goethe-Gesellschaft

(okn) Mit einem auserlesenen, drei Tage umfassenden Programm, beginnend am Samstag, 22. Mai, wird die unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Schmitthenner, Rektor der Universität Heidelberg, stehende „Landesvereinigung Oberrhein der Goethe-Gesellschaft Weimar" in Straßburg aus der Taufe gehoben. Diese Landesvereinigung, die in landschaftlichem Zusammenhang mit der Goethe-Gesellschaft Weimar steht, aber Träger noch zusätzlicher auf das Oberrheingebiet besonders sich beziehender Veröffentlichungen und Veranstaltungen ist, hat eine ganz besondere Aufgabenstellung: denn Straßburg, von Goethe damals nur als kurze Unterbrechung einer Reise nach Paris ausersehen, wurde der große Wendepunkt seines Lebens im Erwachen seines Deutschtums. Große spätere Werke haben ihren Keim in Straßburg empfangen.

Zu dieser Gründungsfeier werden Persönlichkeiten und Ehrengäste aus dem ganzen Reich erwartet. Sie findet ihren Auftakt mit einer Festaufführung des Goetheschen Urfaust im Theater der Stadt Straßburg. Am Tage darauf (Sonntag, 23. Mai), erfolgt eine Kranzniederlegung an dem den Universitätsplatz zierenden Goethe-Denkmal statt, daran anschließend folgt im Theater ein Festakt, bei dem der Präsident der Goethe-Gesellschaft Weimar, Professor Dr. Kippenberg-Leipzig, sprechen wird. Hieran fügt sich die Mitgliederversammlung der neugegründeten Landesvereinigung an und abends beleuchtet Universitätsprofessor Dr. Fricke, der Leiter der Deutschen Schiller-Nationalausgabe, in einem Vortrag „Goethes Straßburger Wandlung". Die Goethe-Festtage in Straßburg werden am 24. Mai beschlossen durch einen Besuch in Sesenheim und Besichtigungen der Goethe-Erinnerungsstätten der Stadt Straßburg und am Abend durch eine musikalische Feier, in der die bekannte Konzertsängerin Gertrude Pitzinger Goethe-Lieder vortragen wird, umrahmt von Kammermusik aus der Goethezeit.

Neues Werk des Dichters Oskar Wöhrle

okn. Der bekannte elsässische Dichter Oskar Wöhrle schreibt z. Zt. an einem neuen Werk, betitelt „Sundgau-Seele", aus dem er auf einer vom Deutschen Scheffelbund Mülhausen/Els. veranstalteten Dichterlesung Gedichte von dramatischem Gehalt, eigenartigen Erlebnissen und stark aus der Landschaft geprägten Sprache vortrug. Mit „Gutenbergs Heimgang" zeigte er sich gleichzeitig als kraftvoller Erzähler.

Johann-Peter-Hebel-Preis für Jakob Schaffner

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat auf Vorschlag des badischen Ministers des Kultus und Unterrichts Dr. Schmitthenner mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den Johann Petr Hebel-Preis des Jahres 1943 dem schweizerischen Dichter Jakob Schaffner in Berlin verliehen.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie, Offenburg.
Verlagsleiter: R. Hack (b. d. Wehrmacht), Stellvertreter und Anzeigenleiter: Rudolf Berton; Hauptschriftleiter: Carl Fürst. (Pl. Nr. 8).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburger Nachrichten

Luftschutzmaßnahmen

y. Die Durchführung der Entfernung der Latten- und Bretterverschläge auf den Speichern und Dachböden gibt Veranlassung, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß es sich hierbei um eine äußerst wichtige und wohlerwogene Angelegenheit handelt. Die Entfernung der Latten- und Bretterverschläge sowie die Beschlagnahme des anfallenden Materials ist aus naheliegenden Gründen äußerst wichtig und notwendig. Es wäre unangebracht, hierüber noch nähere Erörterungen zu machen. Die Bevölkerung wird gebeten, den mit der Durchführung beauftragten Organen das nötige Verständnis entgegenzubringen. Im übrigen ist dabei zu beachten, daß auch diese Anordnung eine bestens erprobte Vorbeugungsmaßnahme ist. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung die Notwendigkeit dieser Anordnung einsieht und mit Rücksicht auf die augenblickliche Arbeitslage selbst mit Hand anlegt, damit die Durchführung bis zu dem genannten Termin abgeschlossen werden kann. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß unnötiges Gerümpel und leicht brennbare Gegenstände auf den Dachböden und Speichern entfernt werden müssen. Die kommenden Hausbesichtigungen (Hausunterweisungen) sollen zeigen, daß die Bevölkerung die Notwendigkeit dieser Maßnahme erkannt und demnach gehandelt hat. Jede Nichtbefolgung gefährdet wertvollstes Volksgut und ist außerdem strafbar, abgesehen davon, daß derjenige, welcher sich weigert, die Anordnung zu befolgen, gegen die Volksgemeinschaft handelt und überdies noch ein ungeheuere Verantwortung auf sich nimmt. Außerdem wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß eine Weigerung dieser Anordnungen auch dem Verlust einer Entschädigung im Schadensfalle gleichkommen kann.

Feier des „Dopolavoro" im Kreis Offenburg

Der Fascio des Kreises Offenburg beging kürzlich im Saalbau der „Oberen Linde" in Oberkirch die Feier des Dopolavoro. Die Feier wurde zusammengelegt mit der Feier zum Jahrestag der Gründung Roms. Der Ortsgruppenleiter der Zone Oberkirch Rosa konnte eine große Zahl italienischer Landsleute begrüßen. Es waren u. a. erschienen: Der Kreisführer der Faschistischen Partei Offenburg, Turri, der Vertreter des Vizekonsuls Freiburg, Traverso, Prof. Dr. Sumpf, Oberkirch, als Vertreter der Kreisleitung der NSDAP. Offenburg, Schulungsleiter Egler, Bürgermeister Keil aus Triberg usw. Der Vertreter des Vizekonsuls begrüßte die Gäste und seine Landleute. Er würdigte in packenden Ausführungen die Bedeutung des Tages. Bürgermeister Keil, der als Offizier an der Ostfront stand, fand warme Worte für den gemeinsam durchgefochtenen Kampf des deutschen und italienischen Volkes. Die Feier wurde musikalisch umrahmt durch Vorträge der Kapelle des Kameraden Rosa und die Gesänge einer italienischen Trachtengruppe, welche das Wesen der italienischen Heimat in allen anwesenden Italienern besonders lebendig werden ließ. Dank der Vermittlung der NSG. „Kraft durch Freude" war diese Gruppe zu der Feier gewonnen worden. Zum Abschluß des schönen Familienfestes gab Kamerad Traverso der Treue zum Duce und König lebendigen Ausdruck. Mit einem Gruß an den Duce und den König und den Nationalhymnen fand die Feier ihr würdiges Ende. Sie wird allen Teilnehmern in tiefer Erinnerung bleiben. F. H.

Kündigung vor der Einberufung

Die Verordnung zur Aenderung des Arbeitsrechts vom 1. September 1939 verbietet die Kündigung eines einberufenen Gefolgschaftsmitgliedes. Sie ist nur in besonderen Ausnahmefällen mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit gestattet. Umstritten war bisher, ob dies auch dann gilt, wenn die Kündigung zwar vor der Einberufung ausgesprochen worden ist, die Kündigungsfrist aber erst nach der inzwischen erfolgten Einberufung endet. In einer Entscheidung vom 8. Januar 1943 erklärt das Reichsarbeitsgericht die Vorschriften der Verordnung vom 1. September 1939 auf eine vor der Einberufung ausgesprochene Kündigung nicht für anwendbar. Die Kündigung ist also wirksam. Voraussetzung ist allerdings, wie bei allen sonstigen Kündigungen, eine Zustimmung des Arbeitsamtes auf Grund der Vorschriften der Arbeitsplatzwechselverordnung. Es ist auch nicht notwendig, daß die Zustimmung des Arbeitsamtes noch vor der Einberufung erteilt wird. Allerdings muß sich aus der Erklärung des Arbeitsamtes ergeben, daß die Zustimmung auf den Zeitpunkt der Kündigung zurückwirkt. Dies ist aber stets der Fall, wenn die Zustimmung uneingeschränkt erteilt wird. Diese Stellungnahme des Reichsarbeitsgerichts entspricht seiner Auffasung über die Beendigung befristeter Arbeitsverhältnisse, die erst nach der Einberufung ablaufen. Auch für diesen Fall waren die besonderen Vorschriften der Verordnung vom 1. September 1939 für unanwendbar erklärt worden. Die Stellungnahme des Reichsarbeitsgerichts bedeutet natürlich keinen Freibrief, die Rechtslage mißbräuchlich auszunutzen und Kündigungen auszusprechen, um den Fortbestand des Arbeitsverhältnisses zu verhindern, wenn mit der Einberufung eines Gefolgschaftsmitgliedes zu rechnen ist. Das Reichsarbeitsgericht erklärt deshalb auch, daß die Arbeitsgerichte einer mißbräuchlichen Ausnutzung des Kündigungsrechts, z. B. durch Kündigungen, die nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt sind, entgegenzutreten haben.

Kurze Stadtmeldungen

Prof. Dr. Otto Gruber 60 Jahre alt. Am 16. Mai vollendet der Ordinarius für Baugestaltungslehre, Baustoffkunde und Baubetriebslehre an der T. H. Aachen, Prof. Dr. Otto Gruber, sein 60. Lebensjahr. 1883 in Offenburg geboren, studierte er in Karlsruhe und München und promovierte 1914 in Karlsruhe, wo er sich 1919 habilitierte. Seine Berufung als Ordinarius nach Aachen erfolgte 1928. In den Jahren 1934 bis 1940 bekleidete er dort das Amt des Rektors, seither ist er stellvertretender Rektor. Im ersten Weltkrieg erwarb er sich das E. K. I und II. Von seinen Arbeiten nennen wir: „Bildung und Technik" und „Ueber die Grundlagen einer Erziehung zur deutschen Baukunst".

Feldpostgrüße. Feldpostgrüße aus dem Osten sandte der SS-Mann Rolf Schleyer. Weiterhin grüßten die Heimat der Obergefreite Glatz sowie Oberjäger Enz.

Auszeichnung. Der Obergefreite Kurt Bach wurde mit dem Kriegverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Aufnahme der Schulanfänger. Das Schulamt Offenburg weist in unserer heutigen Ausgabe in einer Amtlichen Bekanntmachung auf die Aufnahme der Schulanfänger hin. Alle Kinder, die bis zum 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollendet haben, werden im Herbst zu Beginn des neuen Schuljahres schulpflichtig. Die Eltern haben die Kinder am 18. Mai, in der Zeit von 14 bis 16 Uhr, vorzustellen. Ueber alles Nähere gibt die Bekanntmachung Aufschluß.

Beschädigung von Rundfunksempfangsanlagen bei Gewittern. Durch die bei Gewittern auftretenden Ueberspannungen im Starkstromnetz werden Rundfunkempfangsanlagen, bei denen der Netzanschlußstecker nicht gezogen ist, gefährdet. Dies gilt besonders für solche Gebiete, wo die Starkstromleitungen oberirdisch als Freileitungen geführt sind. Im Hinblick auf die kriegsbedingten Schwierigkeiten bei der Instandsetzung und Neubeschaffung von Rundfunkempfangsgeräten wird deshalb den Rundfunkhörern empfohlen, bei Gewittern nicht nur die Antenne zu erden, sondern auch die Netzanschlußstecker zu ziehen.

Bis 500.— Reichsmark genehmigungsfrei. Der GB-Bau hat im „Reichsanzeiger" eine Anordnung veröffentlicht, nach der mit Wirkung vom 1. Juni 1943 für lebensnotwendige Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, sofern sie nicht baupolizeilich genehmigungspflichtig sind, eine Ausnahmebewilligung nicht mehr erforderlich ist, wenn die Gesamtbausumme den Betrag von 500.— Reichsmark nicht übersteigt und wenn die zur Durchführung der Arbeit nötigen bewirtschafteten Baustoffe zur Verfügung stehen.

Stenographen messen ihre Leistungen

Die große Gegenwart stellt an die Ausbildung tüchtiger Stenographen größte Anforderungen. Die Deutsche Stenographenschaft schult in Gemeinschaft mit dem Leistungsertüchtigungswerk der DAF. Woche für Woche den Stenographennachwuchs, um ihm so wertvolle Grundlage für das berufliche Fortkommen zu geben. Am Sonntag, 16. Mai, morgens 8 Uhr, treffen sich nun die Kurzschriftler von Offenburg in der Handelsschule, um ihre Leistungen bei einem Leistungschreiben zu messen und die einzelnen Sieger herauszufinden. Die Siegerehrung und Preisverteilung, verbunden mit kameradschaftlichem Beisammensein und Filmvorführung, findet 19,30 Uhr in der Brauerei Mundinger, Gerberstraße 18, statt.

Zwanzig Jahre Winzergenossenschaft Zell-Weierbach

Erhebende Feierstunde mit einer Ansprache des Kreisleiters

m. Zell-Weierbach. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind heute zu einem Faktor der deutschen Wirtschaft geworden. Seit Friedrich Wilhelm Raiffeisen am Ausgange des letzten Jahrhunderts mit der Gründung der landwirtschaftlichen Darlehenskassenvereine begann, um das Bauerntum aus den Klauen der Juden zu lösen, folgten auch bald die Schwesterorganisationen. So auch bei den Winzern. In einer ungeahnten Steilkurve stiegen die Genossenschaften empor. Im Rahmen dieser Entwicklung entstand auch die Winzergenossenschaft Zell-Weierbach. Ihre Gründung vor 20 Jahren entstand aus der Notlage der Winzer. Zahlreich hatten sich die Winzer mit ihren Frauen zu diesem Erinnerungstag im festlich geschmückten Saal der Genossenschaft eingefunden. So konnte der Vorstand Josef Kiefer eine stattliche Gemeinde begrüßen, darunter auch die Gäste Kreisleiter Rombach, Kreisbauernführer Zapf, Obstbauoberinspektor Löffler, die Vertreter der Nachbargemeinden und der Winzergenossenschaften Rammersweier und Fessenbach. Auch die Baufirmen, die die vorbildlichen Kelleranlagen erstellten, waren anwesend. Nach einer eindrucksvollen Totenehrung zeichnete der Geschäftsführer, Oberlehrer Schäffner, ein Bild der Entstehung der Genossenschaft. Er schilderte die schwierigen Umstände der Stunde der Geburt, kennzeichnete aber auch den harten Willen der 47 Männer, die unter der Führung des verstorbenen Gründungsvorstandes Josef Falk sich zu dem genossenschaftlichen Werk entschlossen. Mitten in der furchtbaren Inflation, im Mai 1923, wurde die Genossenschaft gegründet. In jener Zeit, als man einen Hektoliter guten Zeller Wein für einen Sack Weizen gab. Zwei Ziele stellte die Geschäftsführung bei der Gründung in den Vordergrundg: Zunächst den Zeller Weinen den Platz zu sichern, den sie verdienen, zum andern um für den Winzer die Preise zu erreichen, die seiner Arbeit und seinem Produkt würdig sind. Hart war der Weg zur Durchführung dieser Grundsätze. Noch 1931/32 wurden für einen Hektoliter Zeller Weißherbst 31 Mark bezahlt. Mit dem Aufstieg Adolf Hitlers stieg aber auch das Ansehen des Winzers und die Würdigung seiner Arbeit. Oberlehrer Schäffner dankte allen, die an dem Gelingen dieses Werkes Anteil haben. Vor allem auch dem verdienten Kellermeister Schindler und der Verwaltung.

Kreisleiter Rombach machte sich zum Dolmetsch der Gäste. Er legte seinen mitreißenden Worten den Gedanken der Gemeinschaft zu Grunde. Von der Familie, über das Dorf zum Reich, zur Volksgemeinschaft. Jener vollendeten Form, die Höchstes zu erreichen vermag. In ihr vollzieht sich das Geschehen der Zeit. An ihr werden die Gegner scheitern. Ihre Rechnung mit der Zwietracht der Deutschen geht zuschanden. Die Volksgemeinschaft der Deutschen der Gegenwart ist Bürge, daß sich die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Der Soldat im Kampf um die Arbeit in der Heimat, beides in der Hand des Führers, sind zum Aufstieg der Nation und der Völker Europas. — Vorstand Kiefer dankte dem Kreisleiter und dem Geschäftsführer der Genossenschaft und gedachte in herzlichen Worten auch der Frau Schäffner, die als wahre Mutter der Genossenschaft in den zwanzig Jahren manche Arbeit auf sich nahm. Heute steht die Genossenschaft an die Spitze ähnlicher Einrichtungen im Reich, dank der Initiative der Geschäftsführung. — Weiter nahmen noch das Wort Obstbauoberinspektor Löffler, Kreisbauernführer Zapf und Bürgermeisterstellvertreter Hurst von Rammersweier. Umrahmt war die Erinnerungsfeier von Liedern des Sängerbundes Zell-Weierbach und sinnvollen Gedichten. — Nun steht der Winzer wieder mit den Seinen in harter Arbeit wie von altersher. Entschlossen und hart, wie der Soldat an der Front.

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

ll. Mühlenbach. (Heldentod.) Im Osten fiel Josef Schmieder, Soldat in einer Reiterabteilung, für Heimat und Vaterland.

ö. Hausach. (Auszeichnung.) Oberarzt Friedrich Katz, zurzeit im Osten, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Hausach. (Altersjubilar.) Lokomotivführer Emil Falk konnte dieser Tage bei guter Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Ueber 47 Jahre widmete er seine Dienste der Staatsbahn und erfüllt immer in größter Gewissenhaftigkeit seine schwere Pflicht. Auch im Kriegerverein ist er ein gern gesehener und lieber Kamerad. Schon 40 Jahre weilt er im Kreise der alten Soldatenkameradschaft.

Einbach. (Altersjubilarin.) Unsere Mitbürgerin Antonie Becker kann ihr 81. Lebensjahr vollenden. Die Jubilarin ist noch gesund und rüstig und versieht noch Tag für Tag ihre Arbeit. Täglich macht sie noch den weiten Weg von ihrer Wohnung nach Hausach. Mögen ihr noch viele gesunde Altersjahre beschieden sein.

Kirnbach. (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung wurde der Unteroffizier der Luftwaffe, Karl Wolber, zu Grabe getragen. In einem Heimatlazarett gestorben, fand er seine letzte Ruhestätte in seiner Heimat.

Kirnbach. (Beerdigung.) Der im hohen Alter von 84 Jahren verstorbene Mitbürger Adam Wöhrle, Alt-Oberwöhrlebauer, wurde am vergangenen Sonntag, nachmittags, unter großer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zu Grabe getragen.

Triberg. (Maimarkt.) Der am vergangenen Samstag abgehaltene Maimarkt erfreute sich eines guten Besuches. Die Markthändler machten teilweise recht gute Geschäfte.

St. Georgen. (Altersjubilar.) Den 75. Geburtstag feiert unser Mitbürger Oswald Rosenfelder.

Bad Dürrheim. (Reger-Feier.) Am Freitag, den 14. Mai, findet im Kurhaussaal eine Reger-Feier mit Unterstützung von Künstlern im feldgrauen Rock statt.

Verbrauchsregelung für Frauenpelzmäntel

Durch Anordnung ist bestimmt worden, daß künftig Frauenpelzmäntel und Frauenpelzjacken nur noch gegen Bezugscheine, die auf Frauenwintermäntel ausgestelt sind, an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden dürfen. Auf diese Weise sollen die noch verfügbaren Damenpelzmäntel und Damenpelzjacken denjenigen Frauen vorbehalten werden, deren dringendes Bedürfnis für die Anschaffung eines Wintermantels durch Erteilung eines Bezugscheines anerkannt worden ist. Der Bezugschein kann also künftig für einen Stoffmantel oder für einen Pelzmantel oder eine Pelzjake ausgenutzt werden, gibt aber keinen Anspruch auf einen Pelzmantel oder Pelzjacke. Dies schließt die geringe Menge der verfügbaren Pelzmäntel und -jacken aus. Die Anordnung, die mit dem 5. Mai 1943 in Kraft getreten ist, gilt — mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung — sinngemäß auch im Elsaß.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 12,35 bis 12,45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15 bis 15,30 Uhr: Weisen von der Waterkant. 15,30 bis 16 Uhr: Violinmusik. 16 bis 17 Uhr: Aus Oper und Konzert. 17,15 bis 18,30 Uhr: Tänzerische Charakterstücke. 18,30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19,15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19,15 bis 19,30 Uhr: Frontberichte. 19,45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: „Das große Wagnis". 20,15 bis 21 Uhr: Beliebte Unterhaltungsweisen. 21 bis 22 Uhr: Musik im Mai. — Deutschlandsender: 17,15 bis 18,30 Uhr: Von Reznicek bis Schadewitz. 20,15 bis 21 Uhr: Sinfonische Musik von Karl Hoeller. 21 bis 22 Uhr: „Alb. Lortzings Berliner Jahr".

Marktberichte

Lahr. (Marktbericht.) Der Schweinemarkt war mit 16 Ferkeln befahren, die sämtliche abgesetzt wurden.

Anordnungen der NSDAP. u. deren Gliederungen

Motorgefolgschaft 1/170 Offenburg. Heute Donnerstag tritt die gesamte Motorgefolgschaft um 20 Uhr am NSKK.-Heim an. Es findet eine Geländespiel statt.

Der Vogt von Uppenmoor

Roman von Willy Harms / Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker. Gröbenzell bei München

47. Fortsetzung

Johann Rodendank schaufelte auf dem Dorfplatz den Schnee beiseite, damit man trockenen Fußes von einem Haus ins andere gehen konnte, damit vor allem die Kinder nicht mit nassen Füßen in der Schule zu sitzen brauchten. Er arbeitete ohne Handschuhe. Die Witterung war umgeschlagen. Schmied Bohnsack kam. „So," sagte er, „die Strohwische stehen überall. An ihnen traut sich keiner vorbei. Wir können beruhigt sein." Der Totengräber Rodendank stützte sich mit beiden Armen auf die Schaufel. Der Schnee blendete ihn, er zwinkerte mit den Augen. „Ruhig sein, sagst du?" Er schob die Unterlippe vor. „Was soll werden, wenn —" Er sprach nicht zu Ende. Bohnsack wußte, was ihn bewegte.

„Er ist ein Kerl wie ein Baum. Der Schwarze Tod greift zuerst nach den Kranken und Schwächlichen. Darum glaube ich, daß alles gut geht." „Und wenn nicht alles gut geht?", bohrte Rodendank. „Dann — weiß ich auch nicht weiter." „Kord, diese Schaufel habe ich mitgebracht aus Rittershagen, hab' sie gebraucht, wenn Arbeit auf dem Friedhof war. Nun schaufele ich Schnee damit. Wenn ich so denke, daß ich sie vielleicht brauchen muß für —" „Nichts verrufen, Johann!" Bohnsack sagte es hart, obgleich er sah, daß dem Totengräber das Kinn flog. Dieser faßte noch einmal nach. „Du hast doch in seiner Nähe die Strohwiemen aufgestellt, hast die Hütte gesehen —" „Die offene Wand war dicht mit Schilf verkleidet. Im Dach steckt der Birkenbusch." Von seiner Bedeutung hatte Suhrbier ihm gesagt, hatte aber nach dem Willen des Vogtes verschwiegen, was sein werde, wenn das Zeichen nicht mehr zu sehen war. „Hast du etwas von ihm selber gesehen?", fragte Rodendank eindringlich weiter. Bohnsack schüttelte den Kopf. Wohl eine Viertelstunde lang hatte er sich mit dem Stroh zu schaffen gemacht und dabei die Hütte nicht aus den Augen gelassen. Aber nichts hatte sich gerührt. „Ob er überhaupt noch lebt?" Der Schmied stapfte hinweg und ließ den Totengräber stehen. Solch Gerede konnte er nicht vertragen. Lieber schweigen. Und arbeiten, damit man sich nicht zu schämen brauchte, wenn die Zeit des Vogtes abgelaufen war. Die Zeit des Vogtes abgelaufen? Hatte er das eben gedacht? Er kniff die Lippen, daß sie wie zusammengelötet waren. An die drei Wochen hatte er gedacht, nicht an anderes. Das andere? Uppenmoor ohne Vogt? Das konnte der Herrgott nicht zulassen. —

Zwei Tage ging Hedwig umher, daß die Mutter für ihren Verstand fürchtete. Wenn sie im letzten Jahr auch schon mehr als wortkarg gewesen war, schien sie nun die Sprache ganz verloren zu haben. Den Jungen, der nun schon laufen konnte, hatte sie auf dem Schoß und starrte blicklos in die weite Schneelandschaft. Im Westen, weit hinter der dünnen Birkenreihe neben dem Bohlenweg, war die Wildhütte, wo Dieter auf den Schwarzen Tod wartete. Als am dritten Tag die Sonne aus dem Moor stieg, das wie ein weißes Totenlaken war, sagte Hedwig zu ihrer Mutter: „Dieter ist nun wieder mein Mann." Mutter Rieke hielt mit dem Fegen der Stube inne. Mit zersorgter Miene näherte sie sich der Tochter. „Kind, besinn dich!" Sie faßte nach ihrer Schulter, als wollte sie sie wachrütteln.

„Ich habe mich darauf besonnen, daß Dieter mein Mann ist. Daß ich es nun wieder weiß, dafür danke ich Gott. Willst du weiter auf Peter aufpassen?" „Wast hast du vor, Hedwig?" Eine Ahnung riß die Angst hoch. „Zu meinem Mann will ich. Hilfst du mir, die Sachen zusammenpacken? Viel brauche ich nicht." „Aber das geht doch nicht! Dem Vogt droht der Schwarze Tod!" „Darum will ich eben zu ihm. Den Schäfer Bennöhr will ich vorher noch fragen, ob er ein Mittel weiß." „Und wenn Dieter nun erkrankt?" „Das fürchte ich gerade. Er soll nicht sterben wie ein Stück Vieh. Ich will um ihn sein." Mutter Rieke weinte. Sie hörte aus den Worten der Tochter heraus, daß diese bei ihrem Entschluß, der wohl auch gut und recht und natürlich war, bleiben werde. Aber Hedwig war ihr Fleisch und Blut und wollte nun dem Tod in die Arme laufen. Sie versuchte ein letztes Mittel. „Der Vogt hat verboten, daß jemand in seine Nähe kommt!" Hedwig tat den Einwand mit einer Kopfbewegung ab. Was kümmerten sie die Gebote des Vogtes? Sie wollte zu ihrem Mann.

Sie ging zu Hinrich Bennnöhr, der am Spinnrad saß und Schafwolle spann. Eigentlich war das keine Männerarbeit. Aber der Schäfer hatte die Wassersucht in den Beinen, und schwere Arbeit wurde ihm daher sauer. Spinnen konnte er vom Morgen bis zum Abend. Und Suhrbier hatte gesagt, er solle nur dafür sorgen, daß Wolle für Strümpfe vorhanden wäre, das sei ebenso wichtig wie das Holzhauen.

Als er nun von Frau Hedwig hörte, weshalb sie gekommen war, stand er auf und langte die Mütze vom Haken. Sie könne ruhig nach Hause gehen, stotterte er, er werde ihr bringen, was sie brauche. Den Spaten nahm er und stümperte nach dem Krähenkolk. Er wußte genau, wo die Pestwurz ist, deren gelbe Blüten schon die erste Frühlingssonne hervorlockte im Sommer ihre großen Blättere ausbreitete; wie Rhabarberblätter sahen sie aus. Mit dem Spaten beseitigte er die Schneedecke und stocherte in dem feuchten Boden herum. Bald fand er auch die knorrigen Wurzelstöcke, die manchmal die Dicke eines Handgelenkes hatten. Er tat sie in seine Tasche und ging zu Hedwig.

Frau Hedwig legte die Wurzelstöcke in ihren Korb. „Willst du mir tragen helfen?" Dazu war Hinrich Bennöhr gern bereit. „Was du tust, kriegt lange nicht jeder fertig", sagte er, als er hörte, daß Hedwig nicht nur die Pestwurz zu ihrem Manne bringen, sondern auch bei ihm bleiben wolle. „Er wird sich freuen." Schäfer Bennöhr kannte den Vogt nicht, sonst wäre ihm dieser Irrtum nicht unterlaufen.

Wortlos ging er mit dem Korb hinter Hedwig her, ehrliche Bewunderung im Blick. Frau Dietmar, das war eine! Vor ihrer Tapferkeit konnten sich die Männer verkriechen. An die Zeit dachte er, als die Pocken in Rittershagen gehaust hatten und fast alle Familienbande gerissen waren. Die Frau war vor dem entstellten Gesicht des Mannes blindlings in den Wald geflohen, die Tochter hatte nicht gewagt, der Mutter einen Krug Wasser neben das letzte Lager zu stellen. Manche waren verendet wie Tiere. Und auf Uppenmoor? Hier zerriß der Schwarze Tod kein Band, sondern eins, das zerrissen war, wurde neu geknüpft. Nun tauchte die Wildhütte im Gewirr der Kiefern auf. Frau Hedwig ging so schnell, daß Bennöhr mit seinen gichtischen Beinen ihr fast nicht zu folgen vermochte. Sie bohrte den Blick in die Büsche, entdeckte den grünen Fichtenzweig auf dem Dache. Gott sei Dank kam sie noch nicht zu spät. Suhrbier hatte gesagt, daß alles vorbei sei, wenn das Dach leer wäre. Bis zu einer alleinstehenden, vom ewigen Westwind schiefgedrückten Birke kamen sie. „Zurück!" Die Stimme klang hohl und dumpf und unwirklich. Der scharfe Befehlston nagelte die Füße am Boden fest. „Dieter, laß mich bei dir sein!" Hedwig schrie mit ganzer Lungenkraft, durch jede Ritze der Schilfwand mußte der Ruf dringen. Ein Ruf um Erbarmen war es. Aber er fand kein Erbarmen. nur stahlharte Ablehnung. „Zurück!"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick in die Ortenau

k. Urloffen. (Generalversammlung.) Dieser Tage hielt die Volksbank Urloffen ihre diesjährige Generalversammlung ab, die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Josef Leible eröffnet und geleitet wurde. Nach dem vom 1. Vorstand Anton Manz in ausführlicher Weise erläuterten Geschäftsbericht betrug im Jahre 1942 der Gesamtumsatz rund 23 Millionen RM. Die Bilanzsumme hat sich von rund 659 000 RM. auf rund 3,3 Mill. RM. erhöht. Die eigenen Wertpapiere aus Reichs- und Staatsanleihen betragen rund 1,37 und die Bankguthaben rund 1,2 Mill. RM. Die Spareinlagen haben sich um rund 536 000 RM. auf rund 2,5 Mill. RM. erhöht. Die Zahlungsbereitschaft hat sich im Jahre 1942 so günstig weiter entwickelt, daß Ende 1942 rund 2,6 Mill. RM. eigenes Betriebskapital zur Verfügung standen. Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung wurde einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitglieder Karl Schneider und Franz Josef Trautmann wurden einstimmig wiedergewählt. Aus dem Reingewinn von rund 14 000 RM. wurden 4 Prozent Dividende verteilt. Der Rest wurde dem Reservefond zugeführt bezw. auf neue Rechnung vorgetragen.

ö. Eckartsweier. (Hohes Alter.) Am heutigen Donnerstag feiert der Landwirt und Bürger Michael Hörter 6., seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist noch rüstig und hilft immer seinem Neffen tüchtig in der Landwirtschaft mit. — (Prämienzahlung.) Am Dienstagabend wurde in der „Blume" das Milchgeld für den Monat April und die Prämie für die Steigerung der Milchmarktleistung 1942 ausbezahlt. Ortsbauernführer Pg. Lutz wies nochmals auf die Notwendigkeit der Mehrerzeugung und Mehrabgabe der Milch hin und gab noch einige Richtlinien über Pferde und Fohlenverkäufe und Käufer bekannt.

Griesheim. (60 Jahre alt.) Ihren 60. Geburtstag kann heute Frau Marie Wagner, geb. Menzer, die Frau des Wagenmeisters Emil Wagner feiern.

ö. Bühl-Dorf. (Von der Milchgenossenschaft.) Die Milchgenossenschaft zahlte vorgestern abend den Anlieferern Prämiengelder für besondere Leistungen für Milchanlieferung aus. — (Goldene Hochzeit.) Die goldene Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Theodor Gaß und Zäzilia, geb. Weis. Eine schlichte Feier findet im „Anker" statt. — (Dienstappell der NSDAP.) Am Freitagabend 20,30 Uhr findet der Dienstappell der NSDAP. statt.

Bühl-Dorf. (Auszeichnung.) Unteroffizier Max Fink wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II, Klasse mit Schwertern im Osten ausgezeichnet.

Windschläg. (Heimabend der NS.-Frauenschaft.) In einem Heimabend der NS.-Frauenschaft sprach die Kreissachbarbeiterin für Musik und Feiergestaltung, nachdem einige neue Lieder eingeübt waren, über die Stellung der Frau in dem großen Schicksalskampf unseres Volkes. Wie der Soldat an der Front, so hat die Frau in der Heimat ihren Beitrag zum Siege zu leisten, in dem sie den Glauben an den Sieg bei denen, die ihr anvertraut sind, stärkt.

y. Altenheim. (Farrenkörung.) Am Samstagnachmittag findet auf dem hiesigen Schulplatze die Gemeindefarrenkörung für Altenheim und Umgebung statt, auf die wir Interessenten schon jetzt aufmerksam machen. Bei der dieser Tage in Offenburg abgehaltenen Zuchtviehauktion errangen die Altenheimer Züchter auf Grund ihres trefflichen Materials wiederum einen sehr guten Erfolg, der ihnen in Anbetracht der aufgewendeten Mühe sehr wohl zu gönnen ist und den Ruf Altenheims als hervorragende Zuchtgemeinde erneut bestätigt hat.

Ohlsbach. (Heldentod.) Bei den Kämpfen im Osten starb der Gefreite Bernhard Benz den Heldentod für seine geliebte Heimat.

Ohlsbach. (Generalversammlung.) Die Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurde durch Vorstand Fridolin Huber mit einem Rückblick auf das verflossene Jahr eröffnet, nachdem die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt waren. Lagerverwalter Alfons Bruder konnte eine befriedigende Rechnungslage und einen guten Vermögensstand melden. Nachdem für die in Ordnung befundenen Kassengeschäfte Entlastung erteilt war, wurden Lagerverwalter Bruder und die Aufsichtsratsmitglieder Josef Bürg und Josef Bächle wiedergewählt.

Gengenbach. Infolge technischer Erneuerungsarbeiten läuft das neue Programm in dieser Woche erst am Samstag an, und zwar bringen die „Löwen-Lichtspiele" den ausgezeichneten Terra-Film „Fronttheater" mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmans, Kammersänger Wilhelm Strinz und den Geschwistern Höpfner. Der Film, der in seiner Einzigartigkit nur mit „Wunschkonzert" zu vergleichen ist, verdankt seine Entstehung ebenso dem Erlebnis dieses Krieges und gibt eine vielseitige Illusration der Verbundenheit zwischen Front und Heimat. Der größte Teil der Aufnahmen wurde in den besetzten Gebieten, an der Kanalküste, in Südfrankreich und in Griechenland gemacht. Diese Tatsache und die spannende Handlung selbst geben dem Film das Gepräge der Lebensechtheit. Jugend ist zum Besuch zugelassen. Als Ergänzung des Programms läuft neben diesem interssanten Kulturfilm die zeitnahe Deutsche Wochenschau. — (Feierstunde zum Muttertag.) Zur Ehrung der deutschen Mutter, die dem Vaterlande den Sohn geopfert oder das deutsche Mutterehrenkreuz trägt und nicht zuletzt derjenigen Mutter, die ihrem Volk im Kriege neues Leben schenkt, findet am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, in der Städt. Turnhalle, eine von der NSDAP. veranstaltete Feierstunde statt, zu welcher neben den Müttern, die am Muttertage Ehrengäste der Volksgemeinschaft sind, auch die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Für die Angehörigen der NSDAP. und ihrer Gliederung ist die Teilnahme selbstverständliche Ehrenpflicht.

Reichenbach b. Gengenbach. (Todesfall.) Im Alter von 56 Jahren verstarb in Gengenbach der Maurer und Landwirt Xaver Spitzmüller, um den neben seiner Frau fünf Kinder trauern. Xaver Spitzmüller erfreute sich bei allen, die ihn kannten, der Achtung und Wertschätzung. — (Dienstappell.) Am Freitagabend findet im „Rössle" der Dienstappell der NSDAP. statt, zu dem die Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie die Führer der HJ. und die Führerinnen der NS.-Frauenschaft und des BDM. zu erscheinen haben.

r. Zell a. H. (Von der Partei.) Die im letzten Appell der Politischen Leiter angesagten Zellenabende haben begonnen. Für die Zelle und 2 waren am letzten Montag Zellenabend im Kaffee Benedikt und im Gasthaus zur „Linde". Ortsgruppenleiter Pg. Schön und Propagandaleiter Pg. Kopf hielten interessante Vorträge über Bolschewismus, Kapitalismus und Judentum. — (Hohes Alter.) Wilhelm Beck, Ratschreiber a. D., vollendete sein 80. Lebensjahr. Herr Beck, dessen Wiege in Biberach stand, erfreut sich trotz dem hohen Alter noch einer sehr guten körperlichen und geistigen Frische. Von 1891 bis 1929 stand er im Dienste unserer Stadtverwaltung stets in treuer Pflichterfüllung. Wegen seines geraden, offenen und freundlichen Wesens genießt er bei jedermann große Achtung und hohe Wertschätzung. Vor einigen Jahren verlor er durch den unerbittlichen Tod seine Gattin, die ihm stets treu und fleißig zur Seite stand, das war für ihn ein sehr herber Schlag. Möge dem Altersjubilar noch eine schöne Reihe gesunder und glücklicher Jahre beschieden sein.

Zell a. H. (Von der NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk.) Donnerstag, 13. Mai, 20 Uhr, Singen im Rathaus für die Muttertagfeier. Zahlreiches Erscheinen erbeten. Liederbücher mitbringen.

Aus der Heimat am Oberrhein

Heidelberg. (Ein verdienter Schulmann 75 Jahre alt.) Der hier im Ruhestand lebende Professor Karl Seyfried vollendete am 11. Mai sein 75. Lebensjahr. 15 Jahre lang war der Jubilar Kreisschulrat für die Amtsbezirke Lahr, Kehl und Wolfach, 1920 wurde er an das Lehrerseminor in Heidelberg versetzt und war von 1925 bis 1930 an der früheren Oberrealschule, heute Philipp Lennard-Schule tätig. Professor Seyfried ist ein im Gau Baden bestens bekannter Schulmann, der sich um die Heimatkunde besondere Verdienste erworben hat.

Freiburg. (Tod durch Ersticken.) Der 44 Jahre alte Heizer Lötzbeier wollte in dem Kohlenzuleitungsschacht eines hiesigen Betriebes die ingeschütteten Kohlen durchstoßen. Dabei wurde er von den plötzlich nachstürzenden Kohlenmengen begraben, so daß er erstickte und nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Endingen. (40 Jahre im Postdienst.) Postassistent Otto Herzog konnte in diesen Tagen auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost zurückblicken. Seit 1910 ist der Jubilar beim Postamt Endingen tätig. Im Rahmen eines Gefolgschaftsappells wurde ihm das Goldene Treudienstehrenzeichen überreicht.

Hausen a. d. Ach. (1150jähriges Hegaudorf.) Das zu Füßen des Hohenkrähen gelegene Hegaudorf Hausen a. d. Ach wird in St. Galler Urkunden bereits vor 1150 Jahren genannt. In einem Acker bei Hausen wurde 1851 ein alemannischer Friedhof entdeckt. Von 1536 bis 1805 gehörte der Ort zu Österreich und zwar zum Gebiet der österreichischen Stadt Radolfzell in der Landgrafschaft Nellenburg. Von 1805 bis 1810 war Hausen württembergisch, dann wurde es badisch.

Von der Freundin erpreßt

Vor dem Weißenfelser Amtsgericht mußte sich die 47jährige Gertrud G. wegen Erpressung verantworten. Die Angeklagte war mit der Ehefrau St. gut befreundet und kannte deren Geheimnisse. Es war ihr auch bekannt, daß Frau St. ein Verhältnis mit einem jungen Burschen hatte. Diese Kenntnis nützte sie zu einem Erpressungsmanöver aus. Es wurden von ihr drei anonyme Briefe geschrieben, in denen Frau St. die Aufforderung erhielt, 75 RM, Mehl, Zucker und ein halbes Pfund Bohnenkaffee einzupacken und zur Nachtzeit in der Nähe ihrer Wohnung niederzulegen. Sie gab auch der nichtsahnenden Frau St. den Rat, als diese sie einweihte, auf jeden Fall den Willen des unbekannten Briefschreibers zu erfüllen. — Die Angeklagte wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Der rasierte Affe

Das Töten von Affen ist in einigen Teilen Indiens verboten, weil man glaubt, daß sie unter dem Schutz eines Gottes stünden. Andererseits richten die Affen soviel Schaden an, indem sie ganze Pflanzungen zerstören, daß alles getan werden muß, um der Affenplage entgegenzuwirken. Deshalb sind die Eingeborenen darangegangen, möglichst den Anführer der Affenbande einzufangen. Sie binden ihn dann an einen Baum und rasieren ihm den Kopf kahl. Wenn er dann wieder losgelassen wird, so jagen die Weibchen den Entstellten in den Wald und wollen nichts mehr von ihm wissen. Sobald aber der Anführer verschwunden ist, zerstreut sich auch die übrige Bande.

Letzte Meldungen

Kabinettsumbildung in Albanien

DNB. Rom, 13. Mai. (Funkdienst des O. T.) Im Auftrag von Kaiser und König Viktor Emanuel übertrug der Statthalter von Albanien, General Pariani, Ekrem Libohova den Auftrag, eine neue albanische Regierung zu bilden.

Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ekrem Libohova, Ministerpräsident und interimistischer Sekretär der albanischen Faschistischen Partei; Anton Kosmaci, Justizminister und interimistischer Unterrichtsminister; Kol Bib Mrakaj, Innenminister; Anton Beca, Finanzminister; Iljaz Agusthi, Minister für öffentliche Arbeiten und stellvertretender Ministerpräsident; Nexhip Besha, Industrie- und Handelsminister; Hilmi Leka, Volksbildungsminister.

Das neugebildete Kabinett leistete am Nachmittag des 12. Mai den Eid in die Hände des italienischen Statthalters, General Pariani.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten!

Wo verwendet man heute Burnus?

Burnus für alle Wäsche — für allen Schmutz, das gilt dann, wenn Burnus unbeschränkt zu haben ist. Heute muß man sich im Haushalt mit weniger Burnus behelfen und weicht nur die schmutzigsten Stücke mit Burnus, dem Schmutzlöser, ein. So spart man Burnus und hat — ohne langes Kochen*) — klare Wäsche

Burnus der Schmutzlöser

*) Auch ein Satz über „Kohlenklau"

Gebr. Geigen, Gitarren, Mandolinen usw.
auch reparaturbedürftig, kauft
Musikhaus W. Knobloch
Offenburg, Steinstraße 21.

Renchtal

Verloren von Renchen bis zur Schneckenmühle 3 Stück **Brotkarten.** Gegen Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro oder der Gesch. in Oberkirch. R 16/19

Nächsten Samstag bleibt mein Geschäft wegen Todesfall geschlossen.
Karl R. Frank
Baustoffe
Oberkirch

Eichen- u. Fichtengerbrinden
kauft jedes Quantum
Franz Xaver Birk
Lohfabrikation und Rindenhandlg.
Ibach bei Oppenau
Tel. Oppenau 335.

Dickrüben zu verkaufen. Müllen bei Oberkirch, Haus Nr. 125. R 22/6

Ca. 10 Ztr. Dickrüben zu verkaufen. Haus Nr. 63 in Haslach bei Oberkirch. R 1/4

Guttalin Schuhcreme sparsam auftragen!

„Die Deutsche Arbeitsfront" NSG.-„Kraft durch Freude"
Dienstag, den 18. Mai 1943
Großer BunterAbend
ausgeführt von der Kammertanzgruppe des preußischen Staatstheaters Kassel u. Solo-Mitgliedern des Staatstheaters Karlsruhe
Offenburg Stadthalle
Beginn 19.30 Uhr
Eintrittskarten im Vorverkauf bei der KdF.-Vorverkaufsstelle Zigarrenhaus Busam, Adolf-Hitler-Straße. - Die Veranstaltung wird auß. Miete durchgef.

22jähr. Fräulein, kath., gute Erscheinung, mit größerem Haus- u. Grundbes., wünscht Herrn in gut. Stell., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften u. O 2/293

Nähmaschine, gut erh., sowie **Kindersportwagen** zu kauf. gesucht. Angeb. u. O 6/116 a. Gesch.

Radioapparat oder Volksempfänger (Wechselstrom) zu kauf. gesucht. Hildastr. 53, 1. St., Offbg. O 8/262

Zugkuh (Handkuh), jung, zu verkaufen. Schutterwald, Hauptstraße 173. O 9/59

Junger Zugochse, gut eingefahren, zu verk. Bohlsbach bei Offenbg., Ad.-Hitler-Str. 16. R 2/19

Kinzigtal

Donnerstagmittag
frisch gewäss. Stockfische
(bitte Schüssel mitbringen)
tafelfertige rote Beete
(Rahnen) 1 kg.-Glas 1.05 M.
Erich Wilken
Niederlage von Thams u. Garfs,
Haslach i. K.

Halbtagemädchen zu Kindern gesucht. Frau **Josef Armbruster,** Obsthandlung, Haslach i. K.

Lexikon, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter K 8/30 in der Gesch. Haslach i. K.

2 schöne Mutterschafe zu verkaufen. Zu erfragen unter K 10/37 in der Gesch. Haslach i. K.

Kinderkastenwagen, sehr gut erhalten, mit Gummibereifung, für 60.- zu verk. Zu erfr. u. K 11/6 in d. Gesch. Haslach i. K.

Für die uns anläßl. der Geburt unseres Sohnes Friedr.-Hermann erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir auf diesem Wege recht herzlich
Hermann Brucker
z. Z. im Osten
und Frau Maria
geb. Göttelmann
Offenburg, den 11. Mai 1943
Ad.-Hitler-Str. 13
O 2/291

„Krewel" KREWEL
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Versteigerung
am **Freitag, 14. Mai, nachm. 14 Uhr,** im Hofe Goldgasse 8a, gegen bar und 10% Aufgeld:
Schrank, Betten, Flurgarderobe, Tische, Liegestuhl, Gartenstühle, Wasserbank, Gasherd, Gasbackherd, Fäßle, Zuber, Krautstand, Partie Geschirr, Bilder, Spiegel, elektr. Lampen, Partie Klaviernoten u. Bücher, Herd, Waschmange, Klappzylinder, Kinderwagen f. Garten od. Markt, 2 Glaskästle, Pat. Etui Kamera 6,5 x 9 cm, antik. Kristalleuchter, Brockhaus u. Mayer Lexikon, Zither, Zier- u. Blumentischle, 2 Ofenplatten, Strickmaschine, elektr. Klavierversetzer m. Musikrollen u. Verschied.
Eugen Diebold
Versteigerer und Schätzer.
Uebernahme von Versteigerungen aller Art und Einzelstücke.

Heim s. Wwe., 50 J., geg. Vergütung. Beschäftigung auf Büro, Verkauf od. Haush. wird übern. Angeb. u. O 18/195 an die Gesch.

Todesanzeige
Nach längerer schwerer Krankheit nahm der Vater im Himmel unser liebes Kind und Schwesterchen
Lenchen
im Alter von 5 Jahren in die Schar der Engel auf.
Nußbach, den 12. Mai 1943.
In tiefer Trauer:
Familie Franz Kirn und Verwandte.
Die Beerdigung findet am Freitag, vorm. 1/2 10 Uhr statt mit darauffolgend. Engelamt.

Aufnahme der Schulanfänger
Auf Beginn des neuen Schuljahres im Herbst werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Eine vorzeitige Aufnahme ist nicht zulässig. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom *1. November 1936 bis 31. Dezember 1937* geborenen Kinder
am Dienstag, den 18. Mai 1943
nachmittags in der Zeit von 14—16 Uhr anzumelden. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind hierzu mitzubringen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden oder z. Zt. erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder. Für alle Kinder sind ein standesamtlicher Ausweis über das Geburtsdatum (Geburtsschein oder Familienstammbuch) und der Impfschein vorzulegen. Ferner ist das religiöse Bekenntnis des Kindes und die Staatszugehörigkeit des Vaters anzugeben. Die Anmeldung erfolgt: a) für die Knaben Otto-Wacker-Schule (Turnhallestraße), b) für die Mädchen Mädchenschulhaus (Eingang Otto-Wacker-Straße). Eltern oder Stellvertreter, die es unterlassen, die schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund § 71 des Polizeistrafgesetzes. Offenburg, 12. Mai 1943.
Das Schulamt.

Heimarbeit
Gurtbänder nähen,
kann auf jeder Haushaltnähmaschine genäht werden. Materialausgabe in Offenburg. **Frauen, die an sofortigem Einsatz** (auch nur für einzelne Stunden am Tage) interessiert sind, wollen sich beim **Arbeitsamt Offenburg** melden oder schriftlich bei **Karl Knauer,** Gurten-Verarbeitung, **Biberach**/Kinzigtal.

Statt eines frohen Wiedersehens in der lieben Heimat, traf uns hart, fast unfaßbar, die schmerzliche Nachricht, daß unser braver, hoffnungsvoller, innigstgeliebter, unvergeßlicher, herzensguter, einziger Sohn und Bruder
Hermann Schaub
Soldat bei einer Reiterabteilung
bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, im blühenden Alter von 18 Jahren, sein junges hoffnungsvolles Leben dahingab. Mit ihm sank unsere ganze Hoffnung ins Grab.
Ohlsbach, den 12. Mai 1943.
In tiefem Leid:
Familie Franz Schaub.

Todesanzeige
Gott der Allmächtige hat unsere liebe, herzensgute und treubesorgte Gattin und Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frieda Frank geb. Sprich
versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, unerwartet von unserer Seite genommen. Ein Schlaganfall hat ihrem arbeitsreichen Leben ein zu frühes Ziel gesetzt.
Oberkirch, den 12. Mai 1943.
In tiefer Trauer: **Karl R. Frank,** Architekt
Else Asal, geb. Frank
Oskar Asal und Angehörige
Beerdigung Samstagnachmittag 1/3 Uhr.

Todesanzeige
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Theresia Schmider
geb. Klausmann
ist gestern abend, nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 79 Jahren, sanft entschlafen.
Haslach i. K., den 12. Mai 1943.
In tiefer Trauer:
Familie Franz Schmider, Straßburg
Familie Fritz Schmider, Haslach i. K.
Familie Eugen Schmider, Kehl a. Rh.
Beerdigung am Freitag, den 14. Mai, vorm. 1/2 10 Uhr in Haslach vom Trauerhaus aus. Rosenkranz 6 Uhr.

Biete **Email-Zimmerofen,** schön, fast neu, suche **Gasherd** mit Backofen dafür. Auskunft in der Geschäftsstelle unter O 10/322.

Witwe, 50 J., häuslich und geschäftstüchtig, sucht passend. Wirkungskreis. Angeb. unt. O 18/196 an die Geschäftsstelle.

Für sofort
Putzfrau gesucht
Otto Walz,
Lederfabrik KG., Offenburg.